

Wochenbericht vom 14. bis 20. November 2016

Über die letzte Woche – die [Woche des Respekts](#) – habe ich recht viel in Facebook gepostet, so dass ich mich heute auf die „Höhepunkte“ beschränken kann. Aber, welcher der vielen Termine, die ich hatte, fällt unter diese Kategorie? Wenn ich ehrlich bin und genau überlege, sind es fast alle Termine. Und jetzt? Jetzt will ich dennoch versuchen, Schwerpunkte zu setzen.



Zu den berührendsten Treffen in meiner Zeit als Landtagsabgeordnete gehört ganz bestimmt mein Besuch beim [Kinderhospizdienst Ruhrgebiet](#) in Witten. Und zwar deshalb, weil ich dort zwei betroffene Mütter kennenlernen und mich intensiv mit ihnen unterhalten durfte. Eine Mutter hat ihr Kind bereits gehen lassen müssen, die andere wird seit einiger Zeit gemeinsam mit ihrem Mann und ihren beiden Kindern unterstützt und begleitet.

Neben all dem, was ich hier zwar nicht aufschreiben werde, [was mir aber lange in Erinnerung bleiben wird](#), hat sich mir ein Satz eingeprägt, den ich gerne mit euch teilen möchte. Die Mutter, die zur Zeit begleitet wird, hat gesagt „Seit dem ich hier hin komme, ist jeder Tag beim Kinderhospizdienst wie Weihnachten“. Ich denke, das sagt alles.

Wer die wertvolle und unverzichtbare Arbeit der Kinderhospizarbeit unterstützen möchte, kann schon mit einem kleinen Spendenbeitrag helfen. Mittlerweile gibt es ein relativ dichtes Netz von stationären, aber vor allem auch den fast noch wichtigeren ambulanten Kinder- und Jugendhospizen. Denn viele Eltern möchten die verbleibende Zeit mit ihren lebensverkürzend erkrankten Kindern zu Hause, in der gewohnten Umgebung, im Kreis der Familie verbringen. Auch wenn der Abschied ansteht. Die Kontonummer für eine Spende für den Kinderhospizdienst Ruhrgebiet kann man [hier](#) finden. Danke!

Die zweite beeindruckende Veranstaltung war die [Abschlussveranstaltung](#) zur Woche des Respekts bei uns im Plenarsaal. Respekt drückt sich ja in vielen Bereichen, eigentlich allen Lebensbereichen, und in ganz unterschiedlichen Formen aus. Daher haben wir uns bei der Abschlussveranstaltung für einen interkulturellen und interreligiösen Beitrag entschieden. Und das hat sehr bewegt und beeindruckt.



Danke an das Ensemble von [„Urban Prayers Ruhr“](#), die nicht nur bei der [Ruhrtriennale](#), sondern jetzt auch im Landtag viele neue Freunde gefunden haben. Und sehr nachdenklich und zugleich hoffnungsfroh haben uns die jungen Leute unterschiedlichen Glaubens in den späteren Nachmittag und Abend „entlassen“, die fest verabredet haben, den geknüpften Kontakt nicht mehr abreißen zu lassen. Auch dafür ein herzliches Dankeschön.

Das Motto der Woche des Respekts lautet ja [„Respekt – Hut ab!“](#) und deshalb wurde auch am Freitag noch tüchtig mit und ohne Hut im Landtag fotografiert. Manchmal wollten die Besucher und Gäste auch, dass ich mit auf ihr Foto gehe. So wie die Gruppe der jungen Sikhs aus Essen.



Wer regelmäßig in meinen Wochenberichten stöbert, weiß, dass ich seit einiger Zeit in einem guten Kontakt mit zwei Berufskollegs in Duisburg-Marxloh bin. Für die Woche des Respekts hatte das [Robert-Bosch-Berufskolleg](#) gemeinsam mit dem [Sophie-Scholl-Berufskolleg](#) einen wunderbaren Aktionstag vorbereitet. Viele Klassen und Ausbildungsgänge haben sich über einen längeren Zeitraum mit dem Begriff Respekt auseinandergesetzt. Die Arbeiten und Ergebnisse wurden in einer Art „Messe



des Respekt“ gemeinsam mit verschiedenen Kooperationspartnern der Berufskollegs präsentiert. Unter anderem auch mit der [Werkkiste](#), einer Jugendberufshilfe.

Und – da auch der Bundestagsabgeordnete [Mahmut Özedmir](#) und der Landtagsabgeordnete [Frank Börner](#) – sowie der [Bürgermeister Manfred Osenger](#) dabei waren, gab es

auch noch eine spannende Diskussionsrunde mit den Schülerinnen und Schülern. Dass wir den ganzen Tag über viel Spaß hatten, zeigen die Fotos ganz deutlich.



Also, Respekt zu zeigen, sich für Respekt einzusetzen, darüber nachzudenken – das ist zwar hin und wieder auch anstrengend, aber es kann auch richtig Spaß machen!

Diese Erfahrung haben beispielsweise die Schülerinnen und Schüler gemacht, die am [Demokratietraining](#) im Landtag teilgenommen haben. Und die [engagierten Mitglieder der Kinder- und Jugendräte in NRW, mit denen ich mich wieder einmal zum Gedankenaustausch getroffen habe](#), und deren Plakate zum Respekt ich sehr spontan für die Freitagsveranstaltung als zusätzliche Information gleich behalten habe, leben „Respekt“ in ihrem Schulalltag ganz vorbildlich.



Aber eine Woche im Leben einer Abgeordneten kann ja noch weitaus vielfältiger sein. In Düsseldorf habe ich die Kürung des Prinzenpaares mitgefeiert, und mich gefreut, dass neben allen negativen Nachrichten, die uns alle immer sehr beschäftigen, ein Abend Frohsinn und Heiterkeit die fünften Jahreszeit nun endgültig einläutet. Lachen und Humor hilft ja bekanntlich, den Alltag besser zu meistern.

Ganz privat waren wir mit Freunden am Samstagabend bei [Tabaluga](#) in Dortmund. Der kleinen grüne Drachen und die große Bedeutung der Freundschaft, die sogar einen ausgebrochenen Vulkan zum Stoppen bringt, um so Grünland zu retten – das ist schon eine großartige Botschaft im Rahmen der Woche des Respekts.



Der [Vorlesetag](#) ist schon eine liebgewordene und schöne Tradition, an der ich mich gerne Jahr für Jahr beteilige. [In diesem Jahr habe ich in Düsseldorf, in einer Grundschule vorgelesen](#). Und ich habe wieder einmal auch ganz viel mit den Kindern geredet, denn Vorlesen ist oft der Türöffner zu einer intensiven Kommunikation mit den Erstklässlern.

Und nicht zuletzt habe ich die Firma Storck in Halle/Westfalen besucht, die zu den zehn weltgrößten Süßwarenherstellern gehört, und mich aus verschiedenen Gründen wirklich tief beeindruckt hat. Unter anderem, weil sie in geradezu außergewöhnlich vorbildlicher Weise mit ihren Mitarbeitern umgehen. Auch hier: HUT ab – Respekt! Und zwar für die Firma und ihre Verantwortlichen.



Bei Facebook konnte man lesen, dass [Serdar Yüksel](#) und ich als Bochumer Beitrag zur Woche des Respekts drei Stunden auf einem Polizeiwagen mitgefahren sind. Ich danke den beiden jungen Polizeibeamten – einer jungen Polizistin und einem jungen Polizisten – von Herzen für ihre Aufgeschlossenheit, ihre Informationen und dass sie ganz selbstverständlich damit umgegangen sind, dass neugierige Laien im echten Einsatz dabei waren. Hoffentlich habe ich nicht zu sehr „gestört“.

Bei Gelegenheit werde ich übrigens mehr von dieser besonderen Erfahrung berichten, denn das Erlebnis ist es wert, gesondert berichtet zu werden.

So, das ist es erst einmal für heute! Ich könnte gerade über die letzte Woche zwar noch viel, viel mehr schreiben, aber ... Deshalb: kommt gut in die nächste Woche und vergesst nicht – Hut ab für ein bisschen mehr Respekt in unserem Alltag!

